

sammlung druckwerk

Das Bilderbuch. Theoretische Grundlagen und analytische Zugänge.
Herausgegeben von Ben Dammers, Anne Krichel, Michael Staiger. Berlin 2022

Die Herausgeber des etwa 300seitigen Bandes zählen zu der am Institut für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Köln eingerichteten [Arbeitsgruppe 'Literatur - Bild - Medium'](#) unter Leitung von Prof. Dr. Michael Staiger. Das Bilderbuch, so heißt es im Vorwort habe in den vergangenen Jahrzehnten einen tiefgreifenden Wandel durchlaufen, innovative Formen herausgebildet, sich mit einem gesteigerten künstlerisch-ästhetischen Anspruch von seinen herkömmlichen 'kindgerechten' Stoffen emanzipiert und vermag als Crossover-Medium auch Jugendliche und Erwachsene anzusprechen. Achtzehn Autoren haben Beiträge dazu beigesteuert.

Das Buch ist in [drei Teile](#) gegliedert, neben der Darstellung von Grundlagen sind dies Aufsätze zu Gestaltung und Sprache und zu Gattungen, Themen, Figuren. In einer tour de force werden die einzelnen Aspekte zumeist mehr oder weniger ohne Tiefgang durchgezogen. Dies liegt auch daran, daß die Beiträge im Schnitt nur etwa 20 Seiten umfassen, die zudem jeweils etwa zur Hälfte für sogenannte Modellanalysen reserviert sind. Es handelt sich dabei um aus Sicht der Autoren charakteristische Titel, wobei nicht erkennbar ist, warum gerade diese ausgewählt wurden. Hier scheinen eher persönliche Vorlieben eine Rolle zu spielen, es entsteht der Eindruck von Beliebigkeit. Resumierend gilt: der an der Thematik Interessierte wird kaum neue Erkenntnisse gewinnen.

Das Bilderbuch ist in der Forschung bislang nur unzureichend beachtet worden, die Untersuchungen etwa von Doderer / Müller (1973) oder Ries (1992) haben bislang kaum würdige Nachfolger gefunden. Ein Lichtblick ist der von Bettina Kümmerling-Meibauer herausgegebene Band *The Routledge companion to picturebooks* (2018). Die dort enthaltenen Beiträge sind wertvolle Grundlagen für weitere Studien.

Mit Blick auf zukünftige Forschungsstrategien kann der Band indes Anlass zu einer weitergehenden Betrachtung geben. Die wissenschaftliche Orientierung der Autoren zeigt: alle haben etwas mit Sprache zu tun, als Literatur- und Sprachwissenschaftler, Deutsch-Didaktiker und -Pädagogen, ihr Arbeitsmaterial sind Wort und Text. Das steht im Einklang mit der institutionalisierten Wissenschaftspraxis, Kinder- und Jugendbuch sind in den deutschsprachigen Ländern in der Nachkriegszeit eine Domäne der Literaturwissenschaften im weiten Sinne geworden, die sie der Pädagogik entrissen haben. Von sehr wenigen Ausnahmen abgesehen befassen sich andere Disziplinen nicht mit dem Genre. Doch können Literatur- und Sprachwissenschaftler das überhaupt alleine und kompetent leisten? Das Bilderbuch und allgemein das Jugendbuch weisen eine Vielzahl von Aspekten auf, die in den Blick von Kunst- und Medienwissenschaftlern, Kulturforschern, von Buchgestaltern, Soziologen, Bildkünstlern und Medienunternehmen, ohne die es das Material gar nicht gäbe und vielen anderen Disziplinen gehört. Warum müssen sich Literaturforscher mit einem Medium befassen, das doch gar nicht so recht das ihre ist? Das Bilderbuch enthält Bilder, warum kümmert sich nicht die Kunstwissenschaft darum? Es ist überfällig, die Forschung auf eine breitere Grundlage zu stellen und den Allein-Zuständigkeitsanspruch der Literaturforscher aufzuhebeln.